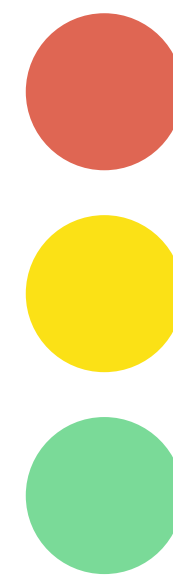


DIE AMPEL v2.0



STOP! DAS GEHT GAR NICHT!

Dieses Verhalten geht gar nicht! Betreuer*innen, die sich so verhalten, überschreiten Grenzen und teilweise auch Gesetze massiv!

- Körperliche, sexuelle, verbale und psychische Gewalt
 - Sexuelle Gewalt beinhaltet z. B. sexuelle Anspielungen oder Übergriffe wie Anfassen im Intimbereich. Psychische Gewalt beinhaltet Beleidigen, Erniedrigen, Drohungen und Stalking.
 - Gewalt zwischen Betreuer*innen und jungen Menschen
 - Gewalt zwischen jungen Menschen zulassen
- Sexuelle Beziehungen zwischen Betreuer*innen und jungen Menschen
- Mobbing
 - Wenn jemand regelmäßig von einer Person oder Gruppe herabgesetzt oder ausgegrenzt wird
- Jemanden bloßstellen, demütigen
- Zu etwas zwingen
- Diskriminierung, Rassismus und Homophobie
 - Man ist rassistisch, wenn man Menschen wegen ihrer Herkunft, Hautfarbe, Religion oder Kultur beleidigt. Man ist homophob, wenn man Menschen wegen ihrer Sexualität beleidigt
- Bestrafung
 - Ist willkürlich und zusammenhanglos zu unerwünschtem Verhalten.
- Heimfahrt streichen
- Einsperren

- Ausgang verbieten/Hausarrest
- Taschengeld einbehalten als Strafe
 - Darf nicht als Strafe wie z. B. für Nichtaufräumen einbehalten werden. Bei verursachten Sachschäden soll dem jungen Menschen Gelegenheit zur Wiedergutmachung gegeben werden, die eine Kürzung des Taschengelds ausschließt. Nur falls dies nicht möglich ist, kann bis zu 1/3 des monatlichen Taschengelds hierfür eingesetzt werden. Dies setzt jedoch die ausdrückliche Zustimmung des jungen Menschen voraus.
- Gruppenstrafe
 - Wenn einer in der Gruppe Blödsinn baut, darf nicht die ganze Gruppe bestraft werden.
- Missachtung von (Gruppen-)Regeln/Gesetzen
 - Briefe unerlaubt öffnen/Nachrichten durchlesen
 - Rauchen in Gebäuden
 - Rauchen mit oder vor Minderjährigen
 - Drogen nehmen, Alkohol trinken im Dienst
 - Schweigepflicht brechen
 - Ignorieren/Wegschauen bei Alkohol- und Drogenkonsum und Rauchen
 - Ignorieren von selbstverletzendem Verhalten



ACHTUNG!

Dieses Verhalten ist kritisch. Betreuer*innen, die sich so verhalten, bewegen sich an Grenzen.

- Gleichbehandlung um jeden Preis
 - Man kann keinen 12-Jährigen mit einem 18-Jährigen vergleichen (z. B. Aufgaben, Medienzeit, Ausgehzeit)
- Kontaktverbot
 - Kontaktverbote oder begleitete Umgangskontakte müssen gerichtlich oder vom Jugendamt angeordnet sein
- Medienverbot
 - Das geht nur als Konsequenz oder als Schutz vor zu viel oder verbotener Nutzung
- Störung der Privatsphäre
 - Man darf nicht einfach in private Zimmer oder in Bäder ohne Anklopfen und Erlaubnis gehen
- FSK-Richtlinien missachten
- Ironie
- Lügen
 - Notlügen können unter Umständen in Ordnung sein
- Zimmerkontrolle
 - Betreuer*innen dürfen z. B. kontrollieren, ob ich mein Zimmer lüfte. Eine Zimmerdurchsuchung darf nur bei begründetem Verdacht auf Gefahr im Verzug oder bei schweren Regelverstößen (z. B. Drogen, Alkohol) und wenn möglich in deiner Anwesenheit durchgeführt werden.
- Streiten

- Zurückschreien
- Schimpfen oder Zurechtweisen
- Jungen Mensch in den Arm nehmen
- Jungen Mensch aus dem Auto/Bus „werfen“/laufen lassen
 - Nur als vorher angekündigte Konsequenz bei schwerer Störung und auch nur, wenn der junge Mensch das auch (alleine oder in Begleitung) kann.
- Handyinhalte zeigen lassen
 - Am besten wird das in einem Mediennutzungsvertrag miteinander geregelt. Es kann aber grundsätzlich nur okay sein, wenn du noch minderjährig bist und wenn du dabei bist und dann auch nur aus einem der folgenden beiden Gründe:
 - im Rahmen der Medienerziehung, damit du einen guten Umgang mit dem Handy lernst und um dich vor Gefahren zu schützen
 - oder wenn deine Betreuer*innen den Verdacht haben, dass verbotene Inhalte auf deinem Handy sind
- Geheimnisse weitergeben
- Sex/Beziehungen zulassen
 - Beziehungen müssen altersgerecht/legal sein
- Konsequenzen
 - Haben immer etwas mit dem Fehlverhalten zu tun. Sind logisch und bestenfalls vorher besprochen. Bestimmtes Verhalten hat bestimmte Folgen.



BITTE WEITER SO!

Dieses Verhalten ist erwünscht. Betreuer*innen, die sich so verhalten, unterstützen junge Menschen.

- Junge Menschen mitbestimmen lassen
- Konsequenzen gemeinsam besprechen
- Unterstützung geben, um Konflikte zu lösen
- Rituale, z. B. abends vorlesen
- Zuhören, ein offenes Ohr haben
- Auf Grenzen achten, STOP! respektieren
- Im Team über die jungen Menschen austauschen
- Fehler einsehen und verbessern
- Auf das Einhalten von (Gruppen-)Regeln achten und diese auch durchsetzen
- Ausnahmen begründet erlauben
 - z. B. bei Ramadan die Essenszeiten nach Bedarf verlängern
- Alkohol und Zigaretten abnehmen (Jugendschutzgesetz/Gruppenregeln)

- Drogen und Waffen abnehmen
 - Drogen werden in jedem Fall abgenommen. Waffen und Messer, die größer als ein Taschenmesser sind, werden auch abgenommen. Die Regelungen für Arbeits- und Taschenmesser werden individuell in den Gruppen abgesprochen.
- Aufklärung über Drogen, Sex und Gewalt
 - Folgen von negativen sexuellen Erfahrungen, erfolgtem Drogenkonsum und erfolgter Gewalt sollten individuell besprochen werden. Hierfür kann auch Kontakt zu Beratungsstellen aufgenommen werden.
- Junge Menschen im Alltag unterstützen
 - bei z. B. (Arzt-)Terminen und z. B. (Haus-)Aufgaben unterstützen/helfen
- Hobbies fördern
 - Teilnahme ermöglichen, z. B. Essenszeiten anpassen